



Rathaus Umschau

Mittwoch, 15. Februar 2012

Ausgabe 032

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Glasfasernetz: Modellstadt München, Bayern auf der digitalen Standspur	3
› Wirtschaftsreferent Reiter gratuliert zum Gewinn des Technik-Grammys	6
› Tanz der Marktfrauen am Faschingsdienstag – eine lebendige Tradition	7
› Geänderte Öffnungszeiten am Rosenmontag und Faschingsdienstag	8
› Zwischenzeugnis 2012 – Rat und Hilfe bei Schulsorgen	9
› Neues Faltblatt zum Naturschutz im Oberen Isartal	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
› Schluss mit „unten hui – oben pfui“ – wann kommen die dringend notwendigen Verbesserungen am U-/S-Bahnhof Moosach – dem ehemaligen „MVV-Zukunftsbahnhof“?	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	15



Terminhinweise

Donnerstag, 16. Februar, 14.30 Uhr, Circus Krone, Marsstraße

Das Stadtjugendamt München lädt auch heuer wieder ganz herzlich zur traditionellen Zirkusveranstaltung für Münchner Pflegefamilien im Circus Krone ein. Mit dieser Veranstaltung bedankt sich Circus Krone und die Stadt München für die Bereitschaft und das Engagement der Pflegefamilien, ein Kind aufzunehmen und zu betreuen. Stadtrat Christian Müller (SPD) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste. Die Veranstaltung wird je zur Hälfte vom Circus Krone und dem Stadtjugendamt München finanziert. Circus Krone erweist damit ein weiteres Mal sein großes soziales Engagement in München.

Donnerstag, 16. Februar, 18 Uhr, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1

Stadtschulrat Rainer Schweppe spricht zur Eröffnung der Vernissage des 3. Kunstfestivals der Münchner Schulen. Bis zum 29. März werden in der Pasinger Fabrik Werke aus dem Kunstunterricht an Münchner Schulen gezeigt. Schülerinnen und Schüler verschiedener Schularten haben sich in diesem Jahr künstlerisch mit dem Thema „Essen und Trinken“ auseinandergesetzt. Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 1 Uhr.

Wiederholung

Donnerstag, 16. Februar, 19 Uhr, lothringer13_halle, Lothringer Straße 13

Stadträtin Dr. Ingrid Anker (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Felix Ruhöfer, Leiter der lothringer13_halle, sprechen zur Eröffnung der Ausstellung „Sascha Pohle“.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am 16. Februar, 11 Uhr.

Montag, 20. Februar, 10.15 Uhr, Lorenz-Hagen-Weg 10

Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosa Roß im Namen der Stadt zum 102. Geburtstag.

Montag, 20. Februar, 11 Uhr, E.ON Energie, Briennerstraße 40, Eingang: Richard-Wagner-Straße

Pressekonferenz zum Programm des diesjährigen Theaterfestivals „Radikal jung – Das Festival junger Regisseure“ mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Christian Stückl, Intendant des Münchner Volkstheaters, Dr. Ingo Luge, Vorstandsmitglied E.ON Energie AG, Alexander Ihl, Unter-



nehmenskommunikation der E.ON Energie AG, Kilian Engels, Dramaturg und Leiter des Festivals „Radikal jung“; und Frederik Mayet, Pressesprecher Münchner Volkstheater. Das Theaterfestival „Radikal jung“ wird in diesem Jahr vom 21. bis 29. April zum achten Mal vom Münchner Volkstheater mit Unterstützung von E.ON Energie veranstaltet. Das Festival fördert junge Talente im Bereich der Theaterregie, die sich mit ihren Inszenierungen besonders hervorgetan haben.

Montag, 20. Februar, zirka 11.15 Uhr, Laufzoner Straße 2

Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Anna Schäffler im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Meldungen

Glasfasernetz: Modellstadt München, Bayern auf der digitalen Standspur

(15.2.2012) Oberbürgermeister Christian Ude nahm die weltweit größte Konferenz für Glasfasertechnologie, die Fiber to the Home mit 3.000 Besuchern aus 90 Ländern im Internationalen Kongresszentrum München zum Anlass, um über die Ausbauoffensive in München zu berichten und auf die Benachteiligung des ländlichen Raumes gerade in Bayern hinzuweisen. Die Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

„Ich freue mich, dass Sie München als Konferenzort ausgewählt haben, denn München ist tatsächlich eine der Modellstädte in Deutschland für den zügigen und flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes. Bis 2013 werden wir in einem ersten Schritt insgesamt 32.500 Gebäude mit rund 350.000 Wohnungen an das Glasfasernetz anschließen – das ist die Hälfte des gesamten Münchner Wohnungsbestands. Im vergangenen Herbst konnten wir bereits Halbzeit feiern. Rund 18.500 Gebäude in München haben inzwischen bereits einen Glasfaseranschluss.

Über unsere Ausbaustrategie haben wir vielfach informiert. So war zum Beispiel der scheidende Chef der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, hier in München vor Ort. Herr Kurth ist sicher nicht für ausschweifende Lobgesänge, sondern eher für sein hartes und konsequentes Durchgreifen nicht nur im Telekommunikationsbereich bekannt. Um so mehr freut es uns, dass er München bei seinem Besuch ausdrücklich gelobt hat. Die Glasfaseroffensive unserer Stadtwerke und ihrer Telekommunikations-tochter M-net bezeichnete er als „vorbildliche Pionierarbeit“ und als ein

Beispiel, dem andere regionale Unternehmen und Kommunen mit ähnlicher Investitions- und Risikobereitschaft folgen sollten.

Und er hat vollkommen recht. Denn: ein leistungsfähiges Glasfasernetz gehört heute unverzichtbar zur modernen Infrastruktur einer Kommune und hat einen hohen Stellenwert bei der Daseinsvorsorge.

Seit jeher ist örtliche Infrastruktur der entscheidende Faktor im Wettbewerb zwischen verschiedenen Standorten. Zu Beginn der Industrialisierung waren Flüsse und Eisenbahnlinien ausschlaggebend, hier siedelten sich Industriebetriebe an, hier entstanden Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand. Auch heute achten Menschen und Unternehmen, die sich niederlassen, auf eine möglichst optimale Infrastruktur, wie zum Beispiel das Nahverkehrs-Angebot, eine zuverlässige Energieversorgung und im Zeitalter der Informations- und Medientechnik verstärkt auf eine moderne Telekommunikationsanbindung.

Die Anwendungen und Dienstleistungen, die über Internet und Datenleitungen angeboten werden, entwickeln sich rasant und verändern heute schon Alltag und Arbeitswelt nachhaltig. Die bisher vorhandene Übertragungstechnik, die vor allem für Privathaushalte, Selbstständige und kleinere Betriebe auf Kupferleitungen aus dem vorigen Jahrhundert basiert, stößt längst an ihre Grenzen. Von einem flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes profitieren deshalb alle. Die privaten Nutzer erhalten über das Glasfaserkabel einen High-Speed-Internetanschluss, der zum Beispiel Echtzeitübertragungen von hochauflösenden Bild-, Audio- oder Videoanwendungen ermöglicht. Betriebe, wie Architekturbüros oder Werbeagenturen, die schnell große Datenmengen transferieren müssen, erhalten durch das Glasfasernetz einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Aber nicht nur für den einzelnen Anwender hat die Glasfaseranbindung einen hohen Mehrwert. Auch Hausbesitzer und Vermieter können die Attraktivität und den Wert ihrer Wohn- und Gewerberäumen mit einem Glasfaseranschluss entscheidend steigern.

Während sich Münchens Bürgerinnen und Bürger durch den offensiven Ausbau des Glasfasernetzes bereits mit Hochgeschwindigkeit durchs world wide web bewegen, stehen viele Regionen Bayerns noch auf der digitalen Standspur.

Zwar vermeldet die Bundesnetzagentur, dass überall in Bayern nun Bandbreiten von mindestens **1 Megabit** zur Verfügung stünden. Allerdings machen die **100 Megabit** pro Sekunde in München doch deutlich, dass bereits jetzt ist ein krasses Stadt-Land-Gefälle in Bayern existiert, welches handfeste wirtschaftliche und soziale Nachteile für große Teile der Bevölkerung bedeutet. Es droht eine Zwei-Klassen-Gesellschaft und die fortgesetzte

Benachteiligung des so genannten ‚Ländlichen Raumes‘. Nicht nur High-tech-Betriebe, die ein Bedürfnis nach leistungsfähigen Datenverbindungen haben, werden um diese digital abgehängten Regionen einen weiten Bogen machen.

Nach meinem Verständnis ist es ganz klar eine staatliche Aufgabe, für gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern zu sorgen. Es geht um die Sicherung und Zukunftsfähigkeit des Standorts Bayern. Einen offensichtlichen Mangel an privaten Investoren hätten staatliche Förderprogramme frühzeitig ausgleichen müssen

In München wird sich bis zum Jahre 2013 das Hochgeschwindigkeits-Netz durch alle Stadtteile innerhalb des Mittleren Rings ziehen. Der städtische Haushalt wird durch den Glasfaserausbau mit keinem Euro zusätzlich belastet, da er von den Stadtwerken München und M-net aus eigener Kraft finanziert wird. Die SWM als 100 Prozent in städtischem Besitz befindliches kommunales Unternehmen investieren in die neue Infrastruktur allein 170 Millionen Euro, zusammen mit ihrer Tochter, dem Telekommunikationsunternehmen M-net, sogar rund 250 Millionen Euro.

Die Zahlen sprechen für sich. München investiert in Zukunft und ist auf dem besten Weg ins Glasfaserzeitalter: Der Ausbau dieses Netzes gehört für uns zu den bedeutendsten Infrastrukturprojekten.

Was im Jahr 2007 mit einem Spatenstich und Feldversuch von SWM, M-net und der städtischen Wohnungsgesellschaft GEWOFAG begann, darf man schon heute getrost als Erfolgsgeschichte bezeichnen. Mehr als 18.500 Gebäude sind bereits an das Hochleistungs-Datennetz angeschlossen worden, bis 2013 werden es 32.500 Gebäude mit über 350.000 Wohnungen sein. Dann zieht sich das Netz durch alle Stadtteile Münchens innerhalb des Mittleren Rings. Dieser Ausbau wird bis zu zwei Millionen Meter Grabenlänge erfordern. Die Länge der darin verlegten Glasfasern ist noch beeindruckender: Eine Hochrechnung ergibt hier eine Summe von etwa 100 Millionen Metern – das ist rund 40 mal der Umfang der Erde! In München gab es bereits vor der „Ausbauoffensive Glasfaser“ ein großes SWM eigenes Telekommunikationsnetz aus Glasfaser. Die SWM nutzen es für den unternehmensinternen Datenverkehr. Rund 1.200 Kilometer Glasfaserkabel der SWM – das entspricht über 140.000 Kilometer Glasfaser – liegen bereits in den Böden der Stadt. Die freien Ressourcen in diesem Netz nutzte M-net in der Vergangenheit überwiegend für Geschäftskunden. Für Privatkunden endete das Glasfasernetz bislang in den Hauptverteilern der Deutschen Telekom, wo die Datenübertragung auf alte Kupferleitungen umgeleitet wurde.

Jetzt machen SWM und M-net den Weg frei, damit auch Privatkunden die digitalen Dienste der neuen Generation nutzen können. Dem Anwender eröffnet sich mit dem Breitbandanschluss die komfortable Nutzung jeglicher Dienste; hierzu zählen unter anderem breitbandintensive Multimedia-Anwendungen wie Fernsehen in hoch auflösender Qualität oder Video-on-Demand. Ferner lassen sich professionell ausgestattete Heim-Arbeitsplätze ebenso einfach realisieren wie onlinebasierte Bildungsmaßnahmen. Auch Selbständige und Kleinbetriebe können mittels des neuen Glasfaser-Internetzugangs entscheidende Wettbewerbsvorteile generieren. Mit Bandbreiten von bis zu 100 Megabit pro Sekunde stellt M-net in München Internetzugänge zur Verfügung, wie sie in Fernost bereits als Standard gelten.

Mit dem flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes gehört München zu den Spitzenreitern dieser Technologie in Europa neben Köln, Amsterdam, Stockholm, Oslo und Paris. Innerhalb Deutschlands unterstreicht München einmal mehr seine Innovationskraft und verschafft sich gegenüber anderen Städte einen klaren Standortvorteil.“

Wirtschaftsreferent Reiter gratuliert zum Gewinn des Technik-Grammys

(15.2.2012) Die Münchner Software-Firma Celemony hat für ihre Musik-Software „Melodyne“ einen Grammy in der Kategorie Technik gewonnen. Der technische Grammy zählt zu den „Special Merit Awards“, die das Lebenswerk einer Person oder Firma auszeichnen.

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter gratuliert in einem Brief an den Preisträger Peter Neubäcker: „Mit großer Freude habe ich Ihre Auszeichnung mit dem Grammy verfolgt. Bereits 1997 haben Sie mit großem persönlichen Engagement begonnen, eine Software zu entwickeln, die seither die Musikproduktion revolutioniert hat. Dies gelang Ihnen vor allem durch die Verknüpfung Ihres mathematischen Wissens mit Ihrem musikalischen Verständnis und einem hochprofessionellen Team aus Programmierern, Ingenieuren und Musikern. Genau diese Mischung aus Kreativität und Hightech ist für den Wirtschaftsstandort München besonders wichtig und zukunftsweisend. Die Auszeichnung Ihres Unternehmens belegt die Bedeutung Münchens als Kreativstandort und macht diesen international sichtbar.“

Die Kreativwirtschaft spielt in München eine zunehmend wichtige Rolle: Im Rahmen der im Februar 2012 erstmals veranstalteten Munich Creative Business Week wurde eine Studie des Kölner Instituts für Kulturwirtschaftsforschung zur Kreativwirtschaft in der Münchner Metropolregion vorgestellt. Demnach arbeiten mehr als elf Prozent aller Beschäftigten in

der Metropolregion München in der Kreativwirtschaft. Dies entspricht zirka 29.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 125.000 Erwerbstätigen, die zusammen einen Umsatz von 19 Milliarden Euro im Jahr erwirtschaften. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Branche ist zwischen 2008 und 2011 um mehr als fünf Prozent gewachsen. Damit übertrifft die Kreativwirtschaft die Branchen Maschinenbau und Fahrzeugindustrie um zwei bis drei Prozent. Die Kreativwirtschaft besteht aus elf Teilbranchen: Architektur, Design, Medien, Werbung, der Computerspiele- und Softwaremarkt sowie Unternehmen aus dem Bereich Film, Buch, Musik, darstellende und bildende Kunst.

Tanz der Marktfrauen am Faschingsdienstag – eine lebendige Tradition

(15.2.2012) Am kommenden Faschingsdienstag, 21. Februar, eröffnet Bürgermeister Hep Monatzeder um 11 Uhr den traditionellen Höhepunkt des Münchner Faschings: Den Tanz der Marktfrauen vom Viktualienmarkt, der dieses Jahr sein 25. Jubiläum feiert.

Bereits ab 10.30 Uhr sorgt das Prinzenpaar der Narrhalla mit seiner Garde auf dem Markt für Stimmung. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Monatzeder präsentieren zunächst die Schächler ihren Tanz, den sie nur alle sieben Jahre vorführen. Danach heißt es „Bühne frei“ für die Marktfrauen, wie immer in farbenprächtigen, fantasievollen Kostümen. Für ihr diesjähriges Jubiläum haben sich die tanzenden Marktweiber ein paar ganz besondere Überraschungen einfallen lassen, man darf also gespannt sein! Um den zahlreichen großen und kleinen Zuschauern einen besseren Blick auf die Bühne zu ermöglichen, wird heuer auf eine Tribüne für die Pressevertreter und den großräumigen VIP-Bereich um die Bühne verzichtet. Absperrungen stellen lediglich den sicherheitsrelevanten Mindestabstand zur Bühne sicher.

Stimmungsvoll geht es dann an den zahlreichen Ständen weiter mit Musik, Speisen und Getränken.

Familienfreundlichkeit und Tradition

Seit 2009 wird vom Kommunalreferat und den Markthallen München das Ziel eines eher ruhigen, familienfreundlichen, stimmungsvollen Faschings auf dem Viktualienmarkt verfolgt. Eine Situation wie in den Jahren 2008 und davor, mit bis zu 25.000 Besuchern gleichzeitig auf dem Markt und dem damit verbundenen Problemen, will die Stadt vermeiden. Damals war ein Durchkommen für Besucher, Sanitäts- oder Sicherheitskräfte kaum noch möglich. Das Konzept der Veranstaltung wurde deshalb weiter überarbeitet. Gerade Familien mit Kindern soll es möglich sein, am Faschingstreiben fröhlich und unbeschwert teilzunehmen.

Da der Viktualienmarkt als Veranstaltungsfläche nicht optimal geeignet ist, wird auch heuer wieder ein besonderes Augenmerk auf eine mögliche Überfüllung des Marktes gelegt. Die Markthallen München werden in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden versuchen, Absperrungen wegen Überfüllungen zu vermeiden.

Aufruf an die Besucher

An die Besucherinnen und Besucher ergeht die dringende Bitte, keine Flaschen und Gläser mitzubringen! „Scherben bringen zwar angeblich Glück, bei einem ausgelassenen Faschingstreiben jedoch auch die Gefahr von Verletzungen und vor allem Müll. Es wird um Mithilfe gebeten, dass es neben der guten Stimmung auch sauber und sicher auf dem Viktualienmarkt zugeht“, appellieren die Veranstalter.

Die Geschichte des Faschingsdienstags auf dem Viktualienmarkt

Schon vor über 100 Jahren tanzten die Marktfrauen zur Faschingsmusik zwischen den Ständen. Sie wollten ihren Ruf als „grantelnde Marktweiber“ mit Tanz, Musik und Gratis-Schnaps aufpolieren.

In den 1950-er und 1960-er Jahren war der Tanz der Marktfrauen noch ein Geheimtipp, wurde aber nach und nach zu einer großen Traditionsveranstaltung. Schließlich nahmen die Tänzerinnen den gepflasterten Bereich vom Biergarten in Beschlag und seit 1987 wird unter großem Medieninteresse auf einer Bühne am Maibaum/Biergarten getanzt.

Die Darbietung und die Kostüme wurden im Laufe der Jahre immer professioneller. Die Proben beginnen schon Monate im Voraus und werden von einem professionellen Tanzlehrer geleitet. Für die Kostüme ist jede Marktfrau selbst zuständig. Manche setzen sich an die Nähmaschine, andere beauftragen einen Schneider. Im „richtigen Leben“ jedoch arbeiten die tanzenden Damen beispielsweise als Bäckerin, Honigverkäuferin oder Blumenhändlerin auf dem Viktualienmarkt.

Auch in diesem Jahr wünschen die Veranstalter, die Markthallen München und die Interessengemeinschaft Viktualienmarkt e.V., allen begeisterten Münchnerinnen und Münchner und den Gästen aus aller Welt, wieder ein stimmungsvolles und heiteres Faschingstreiben auf dem Viktualienmarkt.

Geänderte Öffnungszeiten am Rosenmontag und Faschingsdienstag

(15.2.2012) Alle ***Dienststellen des Kreisverwaltungsreferates***, also auch die Bürgerbüro-Außenstellen sowie die Kfz-Zulassungs- und Fahrerlaubnisbehörde in der Eichstätter Straße, sind am Faschingsdienstag, 21. Februar, in der Zeit von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr für die Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Weitere Informationen zum Serviceangebot sowie zu den Öff-

nungszeiten im Kreisverwaltungsreferat sind unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Wir-ueber-uns/Oeffnungszeiten.html abrufbar.

Die **Stadt-Information im Rathaus** ist am Rosenmontag, 20. Februar, und am Faschingsdienstag, 21. Februar, geschlossen.

Am Faschingsdienstag hat die **Barkasse im Kassen- und Steueramt**, Herzog-Wilhelm-Straße 11, abweichend von der üblichen Öffnungszeit nur von 8.30 Uhr bis 11 Uhr geöffnet.

Zwischenzeugnis 2012 – Rat und Hilfe bei Schulsorgen

(15.2.2012) Am Freitag, 17. Februar, werden an den bayerischen Schulen die Zwischenzeugnisse verteilt.

Das Zwischenzeugnis stellt eine Zwischenbilanz dar, die eventuell Korrekturen und Entscheidungen erforderlich machen kann. In solchen Fällen ist ein klärendes Gespräch zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll. Manche Entscheidung, zum Beispiel ein freiwilliger Rücktritt, ist an den Termin des Zwischenzeugnisses gebunden. Die folgenden städtischen Bildungsberatungsstellen bieten telefonische oder persönliche Beratung für Schülerinnen, Schüler und Eltern an:

Die **Städtische Bildungsberatung** in der Schwanthalerstraße 40/I, Telefon 2 33-8 33 00 (Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr) bietet Hilfe und Unterstützung bei Fragen schulrechtlicher Art, zu Schullaufbahnmöglichkeiten und Notenproblemen in den Bereichen Realschule, Gymnasium und Berufliche Schulen. Bei Überforderung, Schulangst und Dauerstress könnte unter Umständen ein Schulartwechsel hilfreich sein.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, die ein psychologisches Beratungsgespräch wünschen, können sich an die **Städtische Bildungsberatung – Zentraler Schulpsychologischer Dienst**, Ledererstraße 19, wenden.

Anmeldung zu einem persönlichen Termin von Montag bis Freitag, 9 bis 15 Uhr unter Telefon 2 33-3 21 10.

Die **Städtische Bildungsberatung – International** (Internationales Beratungszentrum, Goethestraße 53, Telefon 2 33-2 68 75, Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr, Freitag 10 bis 13 Uhr) bietet Rat und Hilfe auch in Aserbaidshanisch, Bosnisch, Englisch, Farsi/Darsi, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Slowenisch, Türkisch, Uigurisch, Ukrainisch und Weißrussisch an.

Informationen der Bildungsberatungsstellen sind auch im Internet unter www.muenchen.de/bildungsberatung zu finden.



Neues Faltblatt zum Naturschutz im Oberen Isartal

(15.2.2012) Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Untere Naturschutzbehörde, gibt gemeinsam mit dem Landkreis München ein neues sechsseitiges Faltblatt heraus, das über das europäische Fauna-Flora-Habitat- (FFH) und Landschaftsschutz-Gebiet Oberes Isartal im Süden von München informiert. In überschaubar knapper Form werden das wertvolle Naturinventar an typischen Biotopen, Tieren und Pflanzen und seine landesweite Bedeutung im Biotopverbund aufgezeigt. Daneben werden aber auch Probleme durch die zunehmende Freizeitnutzung benannt und Hinweise für ein naturverträgliches Verhalten im oberen Isartal gegeben.

Mit dem neuen Faltblatt soll vertieftes Interesse und Bewusstsein für dieses wertvolle Naturerbe geweckt werden, das mehr denn je auf den Schutz und die Rücksichtnahme aller Besucher angewiesen ist.

Es ist beabsichtigt, auch für die übrigen Schutzgebiete Münchens entsprechende Faltblätter zu erarbeiten.

Das Faltblatt zum Naturschutz im Oberen Isartal liegt u.a. im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Untere Naturschutzbehörde, Blumenstraße 19, erster Stock aus. Daneben ist es ebenfalls bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes München, Frankenthaler Straße 5 - 9, 81539 München, erhält

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 15. Februar 2012

Schluss mit „unten hui – oben pfui“ – wann kommen die dringend notwendigen Verbesserungen am U-/S-Bahnhof Moosach – dem ehemaligen „MVV-Zukunftsbahnhof“?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter und Mechthilde Wittmann (CSU) vom 26.7.2011

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 26.07.2011 hinterfragen Sie den Ausbauzustand des U-/S-Bahnhofs Moosach.

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachrichten vom 18.08., 30.09. und 31.10.2011 gewährten Terminverlängerungen.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den Zuständigkeitsbereich der DB Station & Service AG fallen. Ihre Fragen können hiernach wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wer hat wann beschlossen, dass das Projekt „Zukunftsbahnhof Moosach“ nicht realisiert wird? Wann wurde die Stadt München darüber informiert?

Antwort:

Die DB Station & Service AG hat hierzu mitgeteilt, dass im Rahmen des 19. Arbeitskreises zum barrierefreien Ausbau der S-Bahnstationen am 29.10.2008 festgestellt wurde, dass aufgrund der Regionalzüge keine Aufhöhung beim Bahnhof Moosach in Betracht kommen könne. Im Übrigen möchte die DB Station & Service AG festhalten, dass sie sich den Wünschen der LHM grundsätzlich nicht verschließen, die Finanzierungsmöglichkeiten hier dem Wünschenswerten allerdings sehr oft enge Grenzen setzen. Selbstverständlich wurde nie explizit die Nichtrealisierung des „Zukunftsbahnhofs Moosach“ beschlossen.

Frage 2:

Wann gedenkt die DB AG mit ihren betroffenen Töchtern (DB Netz AG, DB Station & Service, DB Regio) den ehemaligen Zukunftsbahnhof Moosach wenigstens zu einem kundenfreundlichen Bahnhof unter Berücksichtigung obiger Hinweise umzuwandeln?

Antwort:

Zu den in der Begründung Ihrer Anfrage angesprochenen Themen hat die DB Station & Service AG Folgendes mitgeteilt:

„Versetzen der Haltepositionen

Wie bereits in früheren Schreiben ausgeführt, handelt es sich bei den sogenannten H-Tafeln um Signale gemäß Signalbuch. Bei einer Anpassung müsste die vorhandene Signaltechnik entsprechend angepasst werden, z.B. durch Versetzen von Gleismagneten. Diese Magnete dienen der Sicherheit im Bahnbetrieb und verhindern, dass ein Eisenbahnfahrzeug gegen ein Halt zeigendes Signal anfahren kann.

Die Fakten lassen einen mit H-Tafel signalisierten und technisch gesicherten Halt der verschiedenen Züge mit ihren unterschiedlichen Bauarten und Längen an unterschiedlichen Halteplätzen nicht zu.

Als Kompromiss wäre bestenfalls denkbar, für alle Züge einschließlich S-Bahnen in Höhe der Uhr (separater Mast am Beginn der Bahnsteigaufhöhung) eine H-Tafel aufzustellen, die dann für alle Züge gilt. Dies verhindert aber auch, dass die S-Bahnen bis zum Bahnsteigende (Aufzug) vorfahren könnten, da ein Triebfahrzeug an einer H-Tafel nicht vorbeifahren darf. Bei einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin mit der DB Netz AG und der S-Bahn München wurden bereits im Frühjahr die neuen Haltepositionen besprochen und abgestimmt. Unzulänglichkeiten in der Bauausführung des Bahnsteigs haben leider eine Umsetzung dieses Kompromisses verzögert.

Verlängerung der Bahnsteigüberdachung

Für eine Verlängerung der Bahnsteigüberdachung gibt es derzeit leider keine Finanzierungsmöglichkeiten.

Abdichten der S-Bahndächer

Im Rahmen des Konjunkturpakets wurden die Bahnsteigdächer entsprechend ertüchtigt.

Erhöhung der S-Bahnsteige

Gemäß geltender Richtlinien und technischer Vorschriften ist bei Bahnsteigen mit Mischverkehr, also Regional- und S-Bahn-Verkehr, eine Bahnsteighöhe von 76 cm über Schienenoberkante (SO) anzustreben. Zusätzlich gilt es, die Technischen Spezifikationen für die Interoperabilität des transeuropäischen Bahnsystems (TSI-PRM) zu beachten. Aus dieser ergibt sich ebenfalls, dass nur eine Bahnsteighöhe von 76 cm (SO) zulässig ist. Die Möglichkeit der Erhöhung der S-Bahnsteige besteht also nur bei einer Trennung des Regional- und S-Bahnverkehrs. Die bisherige Bahnsteiglänge ist hierfür jedoch nicht ausreichend. Auch möchten wir darauf aufmerksam machen, dass sich dann die Wegebeziehungen von Reisenden aus den Regionalzügen zur U-Bahn und umgekehrt unnötigerweise verlängern würden. Um diese Maßnahmen zu realisieren, müsste die Gesamtlänge der Bahnsteige 500 m betragen, 210 m für die S-Bahn, 280 m für die Regionalbahn, zuzüglich einer Rampe von ca. 10 m um den Höhenunterschied von 20 cm auszugleichen. Außerdem müssten Bahnsteige, Signale und die weitere Infrastruktur kompatibel sein, um eine Verlängerung auf 320 m für Regionalzüge ohne Sprungkosten durchzuführen. Für eine solche Maßnahme liegt im Moment ebenfalls keine Finanzierung vor.

Beschilderung

Die Beschilderung wurde kurz nach Eröffnung der U-Bahn-Station mit der Herstellerfirma komplett überarbeitet und bereits angepasst. Es wird in unserer Unterführung sowie auf den Bahnsteigen auf den neuen U-Bahnanschluss hingewiesen. Auch wird mit entsprechenden Tafeln und Pfeilen dargestellt, welche Züge in Richtung Freising und welche in die Innenstadt fahren.

Durchsagen

Für die Reisendeninformation in den S-Bahn-Zügen ist die S-Bahn München verantwortlich, die sich permanent bemüht, Information und Service zu optimieren. Gerne haben wir den Hinweis an die Verantwortlichen der S-Bahn München weitergegeben."

Frage 3:

Wie hat der OB während der langen Bauphase der U3-Verlängerung mit dem sehr aufwendigen U-Bahnhof Moosach unter allen DB-Gleisen Druck auf die DB AG ausgeübt, dass nach der Vorleistung der LHM endlich die DB ihre Moosacher Hausaufgaben macht?



Antwort:

Eine Intervention von Herrn Oberbürgermeister erschien und erscheint im Lichte der obigen Ausführungen der DB Station & Service AG nicht geboten. Wie dargestellt, scheitern die bisher nicht realisierten Maßnahmen an technischen und/oder finanziellen Hürden, die auch ein Einschreiten der LHM nicht beseitigen kann.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 15. Februar 2012

Keine Kürzungen beim Schülerbüro

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Christian Müller, Birgit Volk, Beatrix Zurek (SPD) und Stadträtinnen Gülseren Demirel, Jutta Koller, Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

U-Bahn-Chaos und kein Ende?

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Ausgewogene Ernährung in Kindertagesstätten

Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU)

Mit der Wiederherstellung des Marienhofes sofort beginnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth, Boris Schwartz, Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen) und Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

München, den 15.02.2012

Keine Kürzungen beim Schülerbüro

Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Das Bildungs- und Sportreferat/PI wird gebeten, den Stadtratsbeschluss umzusetzen, nach dem die freien Träger beim 6. Haushaltskonsolidierungskonzept von Kürzungen ausgenommen werden, und die Kürzungen, die das Münchner Schülerbüro betreffen, umgehend zurückzunehmen.
2. Das PI wird gebeten dem Stadtrat darzustellen, welche Angebote des Schülerbüros nicht unter den Begriff „Politische Bildung“ fallen.
3. Das PI wird gebeten, Aktivitäten des Schülerbüros an staatlichen Schulen – besonders an Mittelschulen – genauso zu unterstützen wie die an städtischen Schulen. Um hierfür eventuell staatliche Rückerstattung zu bekommen, werden Gespräche mit dem Kultusministerium aufgenommen.
4. Sollte das PI nicht für alle Angebote des Schülerbüros zuständig sein, werden intern Verrechnungsmodalitäten entwickelt, um dem Schülerbüro weiterhin nur einen Ansprechpartner bieten zu können.

Begründung:

Im letzten Jahr wurde der Zuschuss für das Schülerbüro im Rahmen einer Sonderkonsolidierung im PI von 69.000 € auf 41.000 € gekürzt. Das widerspricht dem Stadtratsbeschluss, dass freie Träger von den Kürzungen des 6. Haushaltskonsolidierungskonzept ausgenommen werden. Darunter fällt auch das Münchner Schülerbüro.

Es bleibt vollkommen unklar, wieso Arbeit und Unterstützung von und für Schülerinnen und Schülern bei ihrem Engagement in den Schulen nicht in den Bereich „Politische Bildung“ eingeordnet werden können. Junge Menschen darin zu unterstützen in ihrem Umfeld aktiv zu werden, ist in unseren Augen Demokratieverziehung per se.

Natürlich ist das städtische PI in erster Linie für städtische Belange zuständig. Doch war es bisher auch ein Anliegen der städtischen Bildungspolitik, dass gerade an den Mittelschulen in München ein gutes Angebot für politische Bildung vorgehalten wird. Hier ist die vom Schülerbüro angebotene Information aus Peergroups viel effektiver als Vorträge von Erwachsene Seite. Ziel sollte es sein, gemeinsam mit dem Kultusministerium eine gemeinsame Finanzierung für diesen Bereich zu entwickeln.

Wenn das Schülerbüro Angebote macht, die in den Zuständigkeitsbereich anderer Fachabteilungen fallen, muss eine interne Verrechnungslösung gefunden werden. Die Jugendlichen, die sich hier ehrenamtlich engagieren, sollen nicht durch Verwaltungsabläufe bei der Stadt behindert werden.

Die Stadt München kann stolz darauf sein, mit Schülerbüro, SSV und anderen eine aktive Jugendszene zu haben, und sollte sie weiter so unterstützen wie bisher.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Jutta Koller

Sabine Krieger

Gülseren Demirel

Mitglieder des Stadtrats

SPD-Fraktion

Birgit Volk

Beatrix Zurek

Christian Müller

Verena Dietl

Mitglieder des Stadtrats

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE

15.02.12

U-Bahn-Chaos und kein Ende?

U-Bahnfahrergäste stöhnen derzeit unter unregelmäßigen verkehrenden U-Bahnen, erheblichen Zugausfällen, dadurch bedingten Taktänderungen sowie übervollen Zügen. Eltern mit Kinderwägen, ältere oder gehbehinderte Fahrgäste und Schülerinnen und Schüler mit dicken Schultaschen kommen in den frühen Morgenstunden oft nicht einmal mehr in die Waggonen und müssen entsprechend Züge passieren lassen. Die übervollen Züge, in denen die Fahrgäste dicht gedrängt bis an die Türen stehen, können an den Haltestellen die Türen oft nicht schließen und losfahren, weil sich Taschen und Mäntel im Türspalt verklemmen, was zu weiteren Verzögerungen führt. Ärgerliche Verspätungen an Arbeitsplatz und sonstigen Zielen sind die Folge, ebenso wie zu Recht verärgerte Fahrgäste, denn es werden für die Transportleistungen doch nicht unerhebliche Entgelte erhoben. Hinzu kommt, dass auch die Bahnsteige übervoll sind, ein nicht unerhebliches Sicherheitsrisiko. Zudem stellt sich morgens ein Gefühl ein, dass es sich beim gewählten Verkehrsmittel nicht um eine Münchner U-Bahn, sondern um eine „Sardinienbüchse“ handelt. Schuld an der derzeitigen Misere sind Konstruktionsmängel an zwei eingesetzten Zugreihen (frühzeitig gealterte Gummimanschettenteile an den A- sowie vorzeitiger Radreifenverschleiß an den C-Wägen) sowie dem Vernehen nach die Tatsache, dass Personaleinsparungen dazu geführt haben, dass die früher üblichen kürzeren Wartungsintervalle zum Teil deutlich ausgedehnt wurden.

Ich frage daher den Oberbürgermeister:

1. Trifft es zu, dass aufgrund von Personaleinsparungen die früher üblichen Wartungsintervalle zeitlich deutlich ausgedehnt wurden/werden?
2. Falls ja: Wären die derzeitigen Schäden durch kürzere Intervalle frühzeitiger feststell- und behebbar gewesen, so dass sich der derzeitige massive Ausfall der Züge hätte verhindern lassen?
3. Welche Anstrengungen unternimmt die MVG, um die Wägen möglichst rasch wieder in den Einsatz zu bringen?
4. Wie viele U-Bahnen-Wägen sind von den Mängeln/Schäden betroffen?
5. Wie lange wird es genau dauern, bis wieder ein geregelter Betrieb gewährleistet werden kann?
6. Sind die derzeitigen Ausfälle durch Ersatzfahrzeuge zu kompensieren?
7. Plant die MVG, die verärgerten Fahrgäste finanziell oder anderweitig für die erlittene Unbill zu entschädigen? Wenn ja, wie?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat
Georg Schlagbauer

ANTRAG
15.02.12

Ausgewogene Ernährung in Kindertagesstätten

Der Stadtrat möge beschließen:

In den Münchner Schulen und Kindertagesstätten wird im Rahmen einer Aufklärungskampagne über die Vorteile einer ausgewogenen und gesunden Mischkost unterrichtet. Insbesondere muss vorurteilsfrei und unbefangen und ebenso objektiv über die Bedeutung von Lebensmitteln tierischer Herkunft für die tägliche Ernährung informiert werden. Eine Beschränkung auf vegetarische oder vegane Kost findet nicht statt.

Begründung:

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist gerade für Kinder besonders wichtig, da sie die Grundlage für spätere Gesundheit und Leistungsfähigkeit legt. In Zeiten von Fast Food, Soft Drinks und süßen Snacks lernen die Kinder nicht mehr, sich ausgewogen zu ernähren. Die schlechten Ernährungsgewohnheiten halten oft ein Leben lang an und führen zu Übergewicht und späteren Erkrankungen. Hier sollte verstärkt in den Schulen und Kindertagesstätten aufgeklärt werden. Die Kinder müssen wieder an eine ausgewogene Mischkost herangeführt werden.

Zu einer ausgewogenen und gesunden Mischkost gehört nicht nur die ausreichende Ernährung mit pflanzlichen Lebensmitteln, sondern gerade bei Kindern, die noch im Wachstum sind, auch die Versorgung mit tierischen Lebensmitteln.

Mageres Fleisch ist sehr kalorienarm. 100g mageres Fleisch jeder Tierart besitzen nur 1 - 2 % Fett und enthalten somit 105 - 130 kcal bzw. 440 - 545 kJ/100 g. Fleisch ist praktisch kohlenhydratfrei und enthält keine versteckten Fette. Daneben enthält Fleisch viel Eiweiß mit einer hohen biologischen Wertigkeit.

Die biologische Wertigkeit eines Nahrungseiweißes ist von dem Gehalt an essentiellen Aminosäuren abhängig. Bei Mangel an nur einer essentiellen Aminosäure (es gibt insgesamt 8) können Störungen im Stoffwechsel und vor allem bei Kindern Wachstumsstörungen vorkommen.

Tierische Eiweiße haben eine höhere biologische Wertigkeit als pflanzliche, enthalten somit also mehr essentielle Aminosäuren als pflanzliche Eiweiße.

Daneben enthält Fleisch eine Vielzahl an Vitaminen und Mineralstoffen. Vor allem auf das Vitamin B12 darf verwiesen werden. Dieses Vitamin kommt nur in tierischen Lebensmitteln und hier besonders in Leber, Muskelfleisch, Fisch, Eier und Milchprodukten vor.

Ein Mangel an Vitamin B12 führt zu einer Blutarmut, die zu Dauerschäden des Nervensystems führen kann. Depressionen und Gedächtnisschwund können weitere Symptome sein.

Eine Unterversorgung mit Vitamin B12 droht vor allem Personen, die sich streng vegetarisch (Vegan = weder Fleisch noch Milch und keine Eier) ernähren. Besonders wichtig ist Vitamin B12 bei Schwangeren, da es bei Mangel sonst leicht zu irreversiblen Störungen beim Kind kommen kann.

Heutzutage kann aufgrund falscher Ernährung bereits bei über 10% der Kinder ein Eisenmangel festgestellt werden. Fleisch ist der wichtigste Eisenlieferant und gehört daher zu einer ausgewogenen Mischkost gerade bei Kindern dazu.

Einseitig vegetarische Ernährung kann zu Mangelschäden führen, die sich erst mit jahrelanger Verzögerung manifestieren und deshalb oft nicht mit den Ernährungsgewohnheiten in kausalen Zusammenhang gebracht werden.

gez.
Georg Schlagbauer
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 15.02.2012

Antrag

Mit der Wiederherstellung des Marienhofes sofort beginnen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar

- welche archäologisch bedeutende Funde die Grabungen seit April 2011 zu Tage gebracht haben.
- ob der Gestattungsvertrag, den die LH München mit der Bahn abgeschlossen hat, um die erforderlichen archäologischen Grabungen im Vorfeld der Baumaßnahmen zum zweiten Stammstreckentunnel durchführen zu können, die LH München daran hindert nach Ende der Frostperiode mit den ersten Arbeiten zur Wiederherstellung der Grünfläche zu beginnen.
- in welchen Schritten der Stadtratsbeschluss vom 11. April 2011 zur Neugestaltung des Marienhofes schnellstmöglich umgesetzt werden kann.

Begründung:

Der Stadtrat hat am 11. April 2011 mit großer Mehrheit beschlossen: „Sollte bis Ende 2011 die Finanzierung des Regionalverkehrs- und S-Bahntunnels nicht absehbar gesichert sein, werden die Planungen für eine Realisierung der Neugestaltung des Marienhofes im Jahr 2012 mit Nachdruck fortgesetzt.“

Am 2. Dezember 2011 beantwortet das Planungsreferat die Anfrage vom 25. August 2011 (Wie lange bleibt der Marienhof Baustelle?) dahingehend, dass „die archäologischen Grabungen innerhalb der öffentlichen Grünflächen des Marienhofes bis auf einen kleinen Teilbereich entlang der Dienerstraße voraussichtlich bis zum Jahresende 2011 abgeschlossen sein werden.“ Weiteren Grabungen stünden Fernwärmeleitungen im Wege, die im Rahmen der Bauarbeiten zum 2. Stammstreckentunnel verlegt werden müssten.

Der Presse muss der Stadtrat aber jetzt entnehmen, dass ein Ende der Grabungen nicht wirklich absehbar ist, möglicherweise gebe es ja noch bis Juli 2012 weitere wichtige Funde, die die Stadtgeschichte in neuem Licht erscheinen lassen.

Der Beschluss vom April 2011 kam auf Bitten der Bahn zustande, die zu erkennen gab, dass eine Fertigstellung des 2. Stammstreckentunnels bis zu den damals noch im Raume stehenden Olympische Winterspielen 2018 in München nur möglich sei, wenn die vorbereitenden archäologischen Grabungen sofort begännen.

Der Stadtrat kam mit dem Beschluss der Bitte der Bahn nach, wollte aber verhindern, dass der Marienhof auf unabsehbare Zeit einer Baustelle gleicht, ohne dass es Bauarbeiten zu einem 2. Stammstreckentunnel gibt. Die Planungen „im Jahr 2012 mit Nachdruck fortzusetzen“ kann daher nicht dahingehend interpretiert werden, diese irgendwann im Laufe des Jahres 2012 zu beginnen.

Nachdem die Olympische Winterspiele 2018 nicht in München stattfindet, die Finanzierung des 2. Stammstreckentunnels in den Sternen steht und angesichts des in jetziger Form auslaufenden Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (2019) sowie der im Jahr 2016 wirksamen Schuldenbremse im Grundgesetz mit jedem Tag unwahrscheinlicher wird, gibt es keinen Grund, die archäologischen Arbeiten für einen weiteren Akt des Possenspiels „2. Stammstrecke“ zu instrumentalisieren und den MünchnerInnen die grüne Oase Marienhof nicht schnellstmöglich wieder zu geben.

Den Geschäftsleuten ist eine Baustelle ohne Aussicht auf eine verbesserte Schienenanbindung nicht zumutbar. Ihnen fehlt schließlich Planungssicherheit ob sich beispielsweise jetzt Investitionen lohnen oder ob sie damit noch 10 Jahre bis zur Beendigung möglicher Baumaßnahmen warten sollten.

Nicht zuletzt brauchen die Münchner Bürgerinnen und Bürger ihre Grünfläche inmitten der Stadt wieder - als Erholungsfläche und Treffpunkt.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Siegfried Benker

Paul Bickelbacher

Gülseren Demirel

Lydia Dietrich

Jutta Koller

Sabine Krieger

Sabine Nallinger

Thomas Niederbühl

Dr. Florian Roth

Boris Schwartz

Dr. Florian Vogel

Mitglieder des Stadtrates